

Calvinistischer und toleranter Kurfürst

Brawo vom 14.05.2017

Rathenow (MOZ) Nach Einführung der Reformation in der Mark (1539) und kurfürstlichem Erlass einer neuen Kirchenordnung im Jahr darauf, gehörte Brandenburg zu den lutherischen Reichsterritorien. Sie mussten sich gegen die katholischen Reichsfürsten auch militärisch behaupten, die sich bereits 1526 zum Dessauer Bund zusammengeschlossen hatten. Die Protestanten hatten sich 1531 im Schmalkaldischen Bund zusammen geschlossen. Doch sollte die Reformation für weitere Glaubensbekenntnisse sorgen.

Dazu hielt am Dienstag Prof. Dr. Klaus Neitmann im Rathenower Jahngymnasium einen Fachvortrag. Titel: "Vom ein- zum mehrkonfessionellen Landesstaat. Lutherische Konfessionsbildung und calvinistische Gegenbewegung in der Mark Brandenburg (1571-1618)".

Die beschriebene Phase beginnt mit Regierungsantritt von Kurfürst Johann Georg. Laut Neitmann habe er noch zu jener Generation gehört, die den Beginn der Reformation erlebt hatten. "Ziel des neuen Kurfürsten war die Konfessionalisierung in der Mark, die Festigung des lutherischen Glaubens. Dazu erließ er bereits 1572 eine neue Kirchenordnung, die die von 1540 präzierte."

Johann Georg schloss sich 1580 der durch die lutherischen Reichsfürsten entwickelten "Konkordienformel" an. Sie sollte der theologischen Einigung der entstandenen selbstständigen evangelische Landeskirchen dienen. Nach kurzer Regentschaft seines Sohnes Joachim Friedrich, kam ein Enkel von Johann Georg an die Macht. Mit ihm begann eine weitere Ära.

Kurfürst Johann Sigismund zeigte sich bereits während eines vorherigen Aufenthalts am Heidelberger Hof der Kurpfalz, dem Zentrum des Calvinismus im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, für die Ideen der reformierten Protestanten, Johannes Calvin in Genf und Ulrich Zwingli in Zürich, aufgeschlossen. 1613 trat der Kurfürst zu den Reformierten über. Dem sogenannten Augsburger Religionsfrieden entsprechend, "cuius regio, eius religio" ("wessen Land, dessen Religion"), hätte der Kurfürst seine Untertanen den Calvinismus aufzwingen können. Was er aber nicht tat. Damit setzte Brandenburg ein erstes Zeichen für gewisse religiöse Toleranz. Trotz einiger reformierter Gemeinden in der Mark, wie vor allem die der im 17. Jahrhundert eingewanderten Hugenotten, blieb der größte Teil der Märker lutherischen Glaubens. Die brandenburgischen Herrscher, so auch der "Große Kurfürst", Friedrich Wilhelm, blieben Reformierte.

Den dritten öffentlichen Fachvortrag im Jahngymnasium, am 13. Juni, 18.00 Uhr, hält Felix Engel von der Universität Potsdam zum Thema "Die Reformation in havelländischen Städten". Alle Geschichtsinteressierten sind dazu eingeladen.

Permalink zu dieser Seite:[http:// old.jahngymnasium- rathenow.de/? 840](http://old.jahngymnasium-rathenow.de/?840)

Url zu dieser Seite:[http:// old.jahngymnasium- rathenow.de/ informativ/ pressespiegel/2017/ brawo- vom-14052017.html](http://old.jahngymnasium-rathenow.de/informativ/pressespiegel/2017/brawo-vom-14052017.html)

Neuigkeiten vom Jahr



Bundesfremdsprachen- Wettbewerb 2017: Landesweit vorne mit dabei!

Unsere Glückwünsche gehen an die erfolgreichen Teilnehmer/- innen am...

[\[mehr\]](#)



Lehrerpreis 2017: Vorschlag des Jahngymnasiums - Frau Ute Arndt

Frau Arndt ist eine Lehrerin, die mit Hand und Herz unterrichtet. Ihr...

[\[mehr\]](#)



Turnen: Bundesfinale 2.0

Die Turnerinnen des Jahngymnasiums erneut mit tollem Erfolg beim...

[\[mehr\]](#)

Besuch von der Friedrich- Ebert- Stiftung im Jahngymnasium

Am Donnerstag, den 30. März 2017, besuchte der Philosoph und Theologe...

[\[mehr\]](#)



Ein kleiner Einblick in etwas ganz Großes

Ausflug unseres Kinder- und Jugendchors zum RIAS Kammerchor Berlin

[\[mehr\]](#)